

## Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	„SUPRIMA: Suizid - Prävention - Risikomanagement - Allianz Düsseldorf / Neuss“
Schlüsselbegriffe	Suizidprävention, Risiko- und Schnittstellenmanagement, Blended-Learning
Vorhabendurchführung	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf / LVR-Klinikum Düsseldorf
Vorhabenleitung	Univ.-Prof. Dr. Eva Meisenzahl-Lechner
Autor(en)/Autorin(nen)	Projektbeteiligte: Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf / LVR-Klinikum Düsseldorf: Univ.-Prof. Dr. Eva Meisenzahl-Lechner, Prof. Dr. Birgit Janssen, Prof. Dr. Wolfgang Wölwer St. Alexius/St. Josef-Krankenhaus Neuss: Prof. Dr. Dr. Ulrich Sprick, Dr. Martin Köhne, Universität Duisburg-Essen / Learning Lab: Prof. Dr. Michael Kerres, Gianna Scharnberg Landeshauptstadt Düsseldorf – Gesundheitsamt: Dr. Klaus Göbels, Dipl.-Psych. Andrea Melville-Drewes Düsseldorfer Bündnis gegen Depression e.V.: Univ.-Prof. Dr. Eva Meisenzahl-Lechner, Dr. Viktoria Toeller
Vorhabenbeginn	01.10.2017
Vorhabenende	30.09.2021

### 1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Jedes Jahr nehmen sich in Deutschland ungefähr 10.000 Menschen das Leben. Die jährliche Zahl der Suizidversuche liegt noch um ein Vielfaches höher. Insbesondere beim Vorliegen einer psychischen Erkrankung ist das Suizidrisiko signifikant erhöht (WHO 2014). Daraus ergibt sich für das psychiatrische Fachpersonal im ambulanten und stationären Sektor eine besonders hohe Anforderung und Verantwortung im Umgang mit betroffenen Patientinnen und Patienten und hinsichtlich der Implementierung verschiedener Methoden der Suizidprävention (Wolfersdorf 2012). Zur Erhaltung oder auch Implementierung hoher klinischer Versorgungsstandards fehlte jedoch im deutschen Gesundheitssystem ein kontinuierliches Lehrangebot, welches passende Inhalte zur persönlichen und

institutionellen Weiterentwicklung anbietet. Grundsätzlich hat sich hierbei elektronisch unterstütztes Lernen („E-Learning“) in der somatischen Medizin als wirksam erwiesen, allerdings waren bei Antragstellung im Fachgebiet der Psychiatrie (in deutscher Sprache) kaum passende Formate vorhanden. Ziel des SUPRIMA Projekts war somit die Entwicklung, Implementierung und Evaluation einer evidenzbasierten Strategie zur Suizidprävention in und für die Region Düsseldorf und Neuss. Hierzu sollten zielgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt und eine Prozessoptimierung der sektorenübergreifenden Versorgung vorgenommen werden.

Die zu entwickelnden Maßnahmen sollten sich an internationalen Beispielen sowie an der Suizidpräventionsstrategie der WHO „Preventing suicide. A community engagement toolkit“ orientieren und auch dazu dienen, die Versorgungsstruktur im Sinne einer stärkeren Vernetzung der regionalen Akteurinnen und Akteure zu verbessern. Das Projekt sollte damit sowohl einen Beitrag zum Untersuchungsfeld A „Qualifizierung für potenzielle GateKeeper/Mediatoren“ des Förderprogramms „Suizidprävention“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) als auch zum dortigen Untersuchungsfeld B „Strukturverbesserungen“ leisten. Konkret sollten

- professionelle Gatekeeper in den primären, sekundären und tertiären psychiatrischen Versorgungsebenen der Region qualifiziert und
- ein klinischer Behandlungsleitfaden auf der Basis internationaler Behandlungsleitlinien ausgearbeitet und implementiert sowie
- durch die gemeinsame Projektarbeit und Teilhabe an den Qualifizierungsmaßnahmen eine stärkere Vernetzung von Behandelnden erreicht werden.

## 2. Durchführung, Methodik

Das gesamte Vorhaben wurde in sechs inhaltlich und organisatorisch eng aufeinander abgestimmte Teilprojekte (TP) strukturiert und realisiert. Diese wurden jeweils von einer Person des Netzwerks verantwortlich geleitet. Das Projekt wurde zentral koordiniert und hinsichtlich der Zielerreichung in der Implementierungsphase wissenschaftlich evaluiert.

Die strukturelle Basis der Projektarbeit war die Bildung eines regionalen Kooperationsverbands aus psychiatrisch-psychotherapeutischen und psychosozialen Institutionen sowie weiteren am Versorgungsprozess suizidaler Menschen beteiligten Akteuren unter dem Namen „SUizidPräventionRisikoManagementAllianz Düsseldorf/Neuss“ (SUPRIMA). Als inhaltliche Basis diente die Erarbeitung eines klinischen Behandlungsleitfadens zum Erkennen und Behandeln von Suizidalität (Risikoerfassung, Toolkit, strukturiertes Care Management) auf der Basis bewährter internationaler Behandlungsleitlinien. Hierauf aufbauend wurde im Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Allianz ein gemischtes Bildungsangebot („BlendedLearning“) aus interaktiver elektronischer Wissensvermittlung („E-Learning“) in Kombination mit darauf abgestimmten, vertiefenden Workshops entwickelt und implementiert. Die Qualifizierungsmaßnahmen wurden bei professionellen Gatekee-

pern im Hinblick auf eine Verbesserung des Wissens und subjektiven Kompetenzerlebens hinsichtlich des Managements von Suizidgefährdung im Rahmen eines Ein-Gruppen-Designs ohne Kontrollgruppen mit PräPost-Messungen evaluiert.

### **3. Gender Mainstreaming**

Im Rahmen des Gender Mainstreamings wurden bei allen Ausarbeitungen die unterschiedlichen Gegebenheiten bei den Geschlechtern (m/w/d) berücksichtigt. Im Kontext der Suizidprävention ist insbesondere zu beachten, dass die Wahrscheinlichkeit für einen Suizid bei Männern vier Mal größer als bei Frauen ist, dagegen Suizidversuche bei Frauen dreimal so wahrscheinlich wie bei Männern sind. Entsprechende geschlechtsspezifische Besonderheiten wurden anhand der wissenschaftlichen Evidenz sowohl bezüglich diagnostischer als auch therapeutischer Aspekte ausgearbeitet und im Blended Learning-Angebot konsequent beachtet.

### **4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung**

Eines der wesentlichen Ergebnisse des SUPRIMA Projekts ist das finalisierte E-Learning-Programm, das aus drei Modulen mit web-basierten und interaktiven Elementen besteht. Dies vermittelt umfassendes Wissen zur Suizidalität und zu suizidpräventiven Maßnahmen (Modul 1), zur Orientieren wie auch tiefergehenden Einschätzung des Suizidrisikos (Modul 2) sowie zum klinischen Management des Einzelfalles einschließlich des praktischen Schnittstellenmanagements zwischen den Versorgungsebenen in der Region (Modul 3). Die verstetigte Version des E-Learning Angebots ist seit dem Ende der Projektförderung im September 2021 unter der Webadresse „<https://elearning.suprima-campus.de/>“ erreichbar und kann so auch jenseits des Forschungsprojekts vom Fachpublikum kostenlos genutzt werden. Das E-Learning-Angebot ist von der Ärztekammer Nordrhein als zertifizierte Fortbildung anerkannt. Zudem ist eine Integration des E-Learnings in die universitäre Lehre in Planung.

Eine zweite wesentliche Komponente des Fortbildungsangebots bestand in den interdisziplinären Workshops, die die Inhalte des E-Learning Programms vertiefen und praktische Fertigkeiten in der Suizidprävention erweiterten. Auch diese Workshops werden weiterhin angeboten. Über Kooperationen mit den psychiatrischen Fachgesellschaften sollen diese zukünftig auch in das Fortbildungsangebot der jährlichen Fachkongresse integriert werden, so z.B. auf dem Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde.

Bedingt durch die Covid-19 Pandemie konnte die Implementierung und Evaluation der plangemäß entwickelten Qualifizierungsmaßnahmen zwar nur in kleinerem Umfang als geplant durchgeführt werden. Die Ergebnisse der begleitenden Evaluation lassen jedoch erkennen, dass das Fortbildungsangebot eine breite Vielfalt an hoch motivierten Mitarbeitenden verschiedenster Institutionen und Berufsgruppen mit unterschiedlichem Erfahrungshorizont angesprochen hat, von denen erwartet werden kann, dass sie von dem Fortbildungsangebot auch langfristig profitieren und zur Stärkung der angezielten interdisziplinären Zusammenarbeit der professionellen Berufsgruppen beitragen.

Die Ergebnisse der Prä-Post-Erhebung weisen diesbezüglich anhand aller erfassten Kriterien auf einen erkennbaren subjektiven Kompetenzzuwachs durch die Teilnahme an der Schulung hin. Die sektorübergreifende Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit professioneller Berufsgruppen (z.B. Pflege und Ärztinnen und Ärzte) in der Behandlung von Suizidalität lebt in der täglichen Zusammenarbeit – insbesondere im Entlassmanagement – weiter.

Insgesamt konnten die Zielsetzungen des Projekts mit kleineren (pandemiebedingten) Einschränkungen realisiert werden. Auf Grundlage der erfolgreich gebildeten regionalen Allianz SUPRIMA sowie eines in das Blended-Learning-Angebot inhaltlich eng eingebundenen klinischen Handlungsleitfadens konnte das Wissen und die Qualifikation der professionellen Gatekeeper der Region zum Thema Suizidalität messbar verbessert werden. Durch Verstetigung des Angebots ist deren weitere Nutzung in der Region sowie zukünftig auch darüber hinaus gewährleistet.

## **5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG**

Mit der Umsetzung des Projektes im Rahmen eines Forschungsschwerpunktes „Suizidprävention“ wurde dem Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Suizidprävention weiter stärken – Menschen in Lebenskrisen helfen“ vom 20. Juni 2017 (BT-Drs.: 18/12782) Rechnung getragen. Das BMG wird die Ergebnisse des Projektes veröffentlichen und damit der Fachöffentlichkeit zugänglich machen.

## **6. Verwendete Literatur**

World Health Organization. (2014). Preventing suicide: A global imperative. World Health Organization.

Wolfersdorf, M. (2012). Suizidprävention im psychiatrischen Krankenhaus. PPH, 18(05), 262267.